

Eine islamische Perspektive zur Frauenarmut – Theologische Impulse zur Bekämpfung von Frauenarmut

Elif Medeni

1. Einführendes zur Frauenarmut

Das Thema Armut stellt für viele gesellschaftliche Bereiche eine Herausforderung dar. Mit der zunehmenden Urbanisierung und Globalisierung in den letzten Jahrzehnten sind neue Armutsformen und -konstellationen, insbesondere in Großstädten, entstanden, die es oft erschweren, von Armut betroffene Personen zu eruieren und ihnen adäquate Unterstützung zukommen zu lassen. Handelt es sich bei dem Armutsbegriff um einen relativen Begriff, der in der subjektiven Wahrnehmung der Betroffenen und dem Versuch einer objektiven bzw. disziplingebundenen Bestimmung sehr unterschiedlich ausfällt, sind die vielfältigen Definitionsversuche und -arten in der Fachliteratur nicht überraschend. Das Nicht-Verfügen über oder der verwehrte Zugang zu bestimmten Ressourcen kann zu Armutserfahrungen führen, die es unterbinden, diverse Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, welche in späterer Folge zu Armutsbetroffenheit führen können.¹ Die verwehrteten Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen werden in den Armutsstatistiken daher oft nicht zur Genüge berücksichtigt. Im urbanisierten und globalen Zeitalter sind für eine erfolgreiche Armutsbekämpfung neue Strategien und Lösungen notwendig, denn fraglos ist das Leben heute in anderen Formen von Armut betroffen, als es einmal der Fall gewesen ist.

In den vergangenen Jahrzehnten erfolgte eine zunehmende Identifizierung von Armut mit Frauen, wobei in den Armutsdiskussionen der Gegenstandsbereich Frauenarmut, meist in Zusammenhang mit Kinder-

1 Vgl. Erhard Berner, Un-fassbare Armut, in: Manuela Boatca/Karin Fischer /Gerhard Hauck (Hg.), Handbuch Entwicklungsforschung, Wiesbaden 2015, 48–58.

armut, verstärkt in den Fokus des Armutsdiskurses gerückt ist. Dies belegen u. a. die vielfältigen, internationalen Konferenzen sowie die verabschiedeten Beschlüsse und Dekrete zum Thema Frauenarmut.² Der Terminus ›*Feminization of Poverty*‹ wurde erstmals 1978 von Diane Pearce benutzt.³ Die Frage, wer unter Frauenarmut fällt, ist keineswegs leicht zu beantworten. Nach Kim und Choi ist, trotz der vielen aktuellen Forschungen zum Thema Frauenarmut, nicht deutlich festgelegt, welche Frauen genau unter Frauenarmut fallen.⁴ Gemäß eines Beschlusses in Beijing erfasst und evaluiert das United Nations Department for Economic and Social Affairs (UN DESA) in fünfjährigen Intervallen die Ausprägungen und Auswirkungen von Frauenarmut und erstellt hierzu nationale und internationale Statistiken.⁵ Frauen sind aufgrund ihrer Mehrrollen und -belastungen, die sie häufiger im Familien- und Arbeitsleben einnehmen (müssen), öfters von Armut betroffen als Männer. Hierzu hält das UN DESA in der Zusammenfassung des Berichts 2010 fest: »In some parts of the world, women and girls are often more burdened by the poverty of their household and their environment than men and boys. [...] At the individual level, women's lack of access to and control over resources limits their economic autonomy and increases their vulnerability to economic or environmental shocks.«⁶

-
- 2 Eine bedeutende Zäsur in Frauenrechten stellt die Verabschiedung der Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) 1979 dar (Text abrufbar unter: <http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/cedaw.htm>). Die Beijing Declaration and Platform for Action 1995 ist ein weiterer Meilenstein und kann als Weiterführung von CEDAW bzgl. Frauenrechte verstanden werden (Text abrufbar unter: http://beijing20.unwomen.org/~media/headquarters/attachments/sections/cs/w/pfa_e_final_web.pdf).
 - 3 Vgl. *Diana M. Pearce*, The Feminization of Poverty: Women, Work and Welfare, in: *Urban and Social Change Review* 11 (1978), 28–36. Für eine kritische Stimme zu diesem Ansatz siehe *Cecil Jackson*, Rescuing Women From the Poverty Trap, in: *World Development* 24/3 (1996), 489–504.
 - 4 Siehe *Jin Wook Kim/Young Jun Choi*, Feminization of Poverty in 12 Welfare States: Consolidating Cross-Regime Variations?, in: *International Journal of Social Welfare* 22/4 (2012), 347–359.
 - 5 Vgl. *The World's Women 2010: Trends and Statistics* (abrufbar unter: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/Worldswomen/WW2010pub.htm>).
 - 6 *Srdjan Mrkić/Tina Johnson/Michael Rose*, *The World's Women 2010. Trends and Statistics*, New York 2010, xi–xii. Abrufbar unter: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/Worldswomen/WW2010pub.htm>